

Predigt am 2. Sonntag nach Weihnachten

Liebe Gläubige,

ich lade Sie ein, an diesem zweiten Sonntag in der Weihnachtszeit unseren Christbaum ein wenig in Blick zu nehmen und ihn mal nicht für unsere Kinder zu deuten, sondern seine tiefe theologische Bedeutung zu erfassen, den er aufgrund des Johannesprologs gewinnt, den wir eben als Evangelium gehört haben.

Zunächst einmal die grundsätzlichen symbolischen Aussagen. Der grüne Baum, der in der Natur seine Nadeln nicht abwirft oder seine Farbe nicht ändert, steht für die Ewigkeit Gottes. So weist uns der grüne Baum darauf hin, dass an Weihnachten der ewige Gott in die Zeit eingetreten ist, indem er in Jesus Mensch wurde. Im Johannesprolog heißt es dazu: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“. Eigentlich „gezeltet“. Das verweist auf das Bundeszelt der Israeliten, das als Ort der Gegenwart Gottes galt. Also, in Jesus ist uns der ewige Gott in unserer Lebenszeit nahe.

Der Baum ist dann auch ein Symbol für den Baum des Lebens. Dieser kommt in der Erzählung vom Paradies vor. Jeder kennt den Baum der Erkenntnis von Gut und

Böse, von dessen Früchte zu essen Gott verboten hatte. Aber es ist auch von einem zweiten Baum die Rede, vom Baum des Lebens. Damit die Menschen sich nicht noch um das Leben bringen, wurden sie aus dem Paradies vertrieben. Uns das Leben zu schenken ist Jesus gekommen.

Darum heißt es im Johannesprolog: „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“ Was bedeutet „Leben“ an dieser Stelle? In der Bibel steht das Wort zoe. Es ist zu unterscheiden von bios. Mit einfachen Worten: der Mensch ist nicht nur Biologie. Nicht nur ein Zellhaufen, dessen Synapsen ihm Bewusstsein ermöglichen.

Der Mensch hat Zoe. Es ist das Lebensprinzip in Geist, Seele und Leib. Das heißt, der Mensch trägt in sich etwas, das von Gott ausgeht. Das ihn eben zu mehr als einem Tier macht. Der Mensch trägt ein Leben in sich, das für die Ewigkeit bestimmt ist. Und Jesus ist es, der uns den Zugang zu diesem Leben ermöglicht. Johannes stellt fest: „Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht Kinder Gottes zu werden.“ Das ist eine tiefe Definition von „Glauben“: das Leben an- oder aufzunehmen, das Gott für uns bestimmt hat. Die ewige Lebens- und Liebesgemeinschaft mit ihm.

Kommen wir noch einmal zum Christbaum zurück. Kugeln und Lichter schmücken den Christbaum. Die Kugeln stehen für die schönen Früchte, mit denen Gott alle Bäume des Paradieses geziert hatte. Und die Lichter stehen für Jesus Christus, das Licht der Welt. So haben wir es auch bei Johannes gelesen: „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“

Der griechische Begriff „phos“ meint im eigentlichen Sinn das Sonnen- oder Tageslicht, bei dem man Dinge sehen kann, wie sie sind, und welches Leben ermöglicht. Jesus ist derjenige, der „Leben“ ermöglicht. Das ist so unendlich wichtig für uns Christen. Finsternis gibt es so viel auf dieser Welt. Es sind die Verletzungen der Seele, die das Leben beeinträchtigen oder es für manche fast unmöglich machen.

Haben Sie jemals an sich heranlassen, wie verletzt die Seelen der Kinder sind, die wegen Hunger und Krieg fliehen mussten, in Lebensgefahr waren. Können Sie nachempfinden, wie sehr beiläufige Bemerkungen und bewusste Beleidigungen einer Seele wehtun können. Merken Sie, wie manche Menschen einen Panzer um ihr Herz legen, um nicht noch mehr verletzt zu werden. Die Liste dessen, was Finsternis in dieser Welt, im

Leben von Menschen, hervorbringt ist unendlich lang. Jesus ist gekommen, um „Leben“ zu ermöglichen. Denn nur aus der Perspektive von „ewigem Leben“ heraus, kann sich Finsternis in Licht verwandeln. Oder mit anderen Worten: nur die ewige Liebe Gottes, die Jesus uns offenbart hat, kann die Finsternis der Verletzungen aufbrechen und wiederum Leben und Liebe freisetzen. Wer das erfahren darf oder durfte, für den ist Weihnachten nicht mehr abstrakt.

Liebe Christen, heute habe ich Ihnen viel Theologie zugemutet. Der Christbaum, den wir an Weihnachten nicht missen möchten, ist eigentlich eine Erklärung des Johannesprologs. Wenn wir den Christbaum anschauen, wissen wir intuitiv, dass es um Licht und Leben geht. Wahres Leben gibt es nicht ohne das Licht. Heiles, ewiges Leben, gibt es nicht ohne Jesus, der das Licht der Liebe in unser Herz einpflanzt und uns heilt. Amen.

Fürbitten am 2. Sonntag nach Weihnachten

Gottes Sohn Jesus Christus ist in unsere Geschichte eingetreten, um unser Leben zu heilen und uns zu retten aus Tod und Verderben. Wir bitten ihn:

- Wir beten für alle Christen in unserem Land, dass es ihnen gelingt, mitzubauen an einer menschenfreundlichen, gerechten und friedlichen Gesellschaft.
- Wir beten für die Kinder, die in diesem Jahr das Fest ihrer Erstkommunion feiern, dass sie frohe Gemeinschaft im Glauben erfahren.
- Wir beten für die Paare, die in diesem Jahr im Sakrament der Ehe ihren Lebensweg gemeinsam gehen wollen, dass sie stark bleiben in der Liebe und in der Treue.
- Wir beten für alle Verantwortlichen in der Politik, dass sie den Frieden in der Welt im kommenden Jahr bewahren können.
- Wir beten für die vielen, die in den Pflegeheimen leben und auf Hilfe angewiesen sind, dass sie in

ihren Ängsten und Nöten nicht allein sein müssen.

Jesus Christus ist das wahre Licht, das die Welt erleuchtet. Durch ihn sei dir, Gott, Lob und Dank gesagt, heute, alle Tage bis in Ewigkeit.